

Ein Leben für die Kunst



Bettina Hübscher Ritler
Absolventin des CAS Altern im gesellschaftlichen Kontext am Institut Alter
Lic. phil. I, Sozialwissenschaftlerin
huebscher.bettina@bluewin.ch

Künstlertum ist eine Lebensberufung. Das Bedürfnis, sich auszudrücken und Neues zu schaffen, hält an bis ins hohe Alter. Künstlerinnen und Künstler können gerade in ihren späten Jahren enorm produktiv und kreativ sein. Dies bestätigt eine an der BFH durchgeführte Studie.

Betritt man das Atelier der 80-jährigen Berner Künstlerin Ruth Burri, tritt man ein in ein Reich von Farben und Formen. Die Räume sind bevölkert von Fabelwesen, Phantasieobjekten und grossformatigen Bildern. «Meine Kunst lässt sich nicht einordnen. Manche meinen, es sei Art brut (Sammelbegriff für autodidaktische Kunst von Laien, Anm. d. Red.). Das ist mir egal. Ich habe einfach immer gemacht, was mir Freude bereitet hat», berichtet Ruth Burri. Sie lässt sich nicht einordnen oder schubladisieren, sie geht, wie sie es ihr Leben lang getan hat, ihren eigenen Weg und steckt immer noch voller Ideen. «Ich stelle laufend aus und arbeite immer weiter. Das ist mir wichtig, das habe ich immer getan.»

Die Basler Malerin Doris Michel ist einen anderen Weg gegangen. Jahrzehntlang war sie als Hausfrau und Mutter nebenberuflich künstlerisch tätig, bildete sich laufend weiter und dann endlich – an ihrem 50. Geburtstag – hatte sie ihre erste Ausstellung. Es folgten 20 Jahre beharrlicher Arbeit am eigenen Stil, kämpfen um Ausstellungsmöglichkeiten, auch immer wieder hadern und zweifeln, Erfolgserlebnisse und Durststrecken. Heute, mit 72 Jahren, ist sie so aktiv wie nie zuvor. In den nächsten Jahren stehen das Organisieren von neuen Ausstellungen und das Experimentieren mit neuen Techniken an. «Ich lasse es fließen», meint die Künstlerin, die voller Pläne steckt.

Künstlertum kennt kein Alter

So wie Ruth Burri und Doris Michel erleben viele Künstlerinnen im Alter eine Phase der Kreativität und Schaffenskraft. «Es ist die Kunst jaja, die macht mich immer jünger, sie macht den Geist erst hungrig und dann satt.» So rezitierte die 73-jährige österreichische Malerin Maria Lassnig in ihrer «Kantate». Sie war 61 Jahre alt, als sie an der Hochschule für Kunst in Wien eine Professur erhielt. Dies war die späte Anerkennung für das Schaffen einer expressiven, mutigen Einzelgängerin, die jahrzehntlang unbeirrt ihren Weg ging – allerdings ohne öffentliche Anerkennung zu erhalten. Der Erfolg kam sehr spät im Leben von Maria Lassnig. Erst ab ihrem

60. Lebensjahr wurde sie von der Öffentlichkeit wahrgenommen und gewürdigt. 94-jährig starb sie und hinterliess ein umfangreiches Alterswerk.

Maria Lassnig ist bei weitem kein Einzelfall. Die Kunstwissenschaftlerin Hanna Gagel porträtierte in ihrem Buch «So viel Energie» bekannte Exponentinnen der Moderne. Meret Oppenheim, Georgia O'Keefe, Käthe Kollwitz und andere Berühmtheiten erstaunen und erfreuen die Leserin oder den Leser mit ihrer Biografie, denn es zeigt sich: Zahlreiche Künstlerinnen erreichten im dritten Lebensabschnitt den Zenit ihres Schaffens. Nicki de Saint Phalle schuf nach 50 den bekannten Tarotgarten, der ihr Lebenswerk werden sollte.

Alte Fesseln lösen

Die Bildhauerin Louis Bourgeois setzte sich im Alter von 83 Jahren mit ihrer Kindheit auseinander und schuf eine Reihe monumentaler Objekte, übergrosse Spinnen,



Doris Michel, «Rote Frau», 2011



Ruth Burri, «Augenblicke», 2009

die ihre Mutter verkörperten. Mit 95 Jahren konstatierte sie, alles gründe in ihrer Kindheit, sie habe ein Künstlerinnenleben lang ihre schöpferischen Impulse aus dieser Lebensphase gezogen.

Das Sich-Zurückbesinnen auf frühe Erfahrungen, auch das Verarbeiten von Traumata, Kränkungen und Ängsten ist ein immer wieder auftauchendes Motiv im Schaffen von reifen Künstlerinnen. Häufig war die Trennung von einem Lebenspartner Auslöser für neue Aktivität. Die amerikanische Malerin Georgia O'Keefe verliess in ihren Vierzigern ihren Lebenspartner, den Fotografen Alfred Stieglitz, und arbeitete alleine an ihren Werken. Nicki de Saint Phalle hatte sich drei Jahre vor Beginn ihrer monumentalen Arbeit am Tarotgarten vom Künstler Jean Tinguely scheiden lassen, da war sie 47-jährig. Die Künstlerin Lee Krasner verlor ihren Lebenspartner, den Künstler Jackson Pollock, als sie 48-jährig war. Der labile Künstler hatte Suizid begangen. Sie trat nun aus seinem Schatten und erlebte ebenfalls eine intensive kreative Phase.

Waren die jungen Jahre und das mittlere Erwachsenenalter der Künstlerinnen häufig geprägt von Unruhe, materiellen Schwierigkeiten und dem Kämpfen um Anerkennung, so bot das Alter neue Freiheiten. Sich zurückzuziehen ins Atelier, einen Raum für sich alleine zu haben oder auch die Freiheit, zu reisen und sich in der Auseinandersetzung mit der Welt zu wandeln und zu häuten, gab einigen Künstlerinnen die Kraft, über sich hinauszuwachsen.

Schweizer Malerinnen

In einer Studie, welche im Rahmen des CAS Altern im gesellschaftlichen Kontext verfasst wurde, untersuchte die Autorin dieses Artikels, wie Schweizer Malerinnen ihren dritten Lebensabschnitt künstlerisch und persönlich gestalten und erfahren. Dazu wurden mit drei Malerinnen zwischen 66 und 79 Jahren Gespräche über ihr Leben als Künstlerin geführt. Alle drei bestätigten das von Gagel skizzierte Bild des weiblichen Künstlertums im Alter. Sie waren aktiv, zufrieden, kreativ und hatten noch viele Ideen und Projekte, die sie unbedingt umsetzen wollten. So sagte eine Künstlerin: «Ich glaube, ich habe noch nie so intensiv gelebt, auf eine persönliche Art wie jetzt. Mein Zimmer auf meine ganz persönliche Art einzurichten, das steht jetzt an.» ●

Hübscher Ritler, B. (2014): Von Wachstum und Reife – die künstlerische und persönliche Entwicklung von Malerinnen in der dritten Lebensphase. Unveröffentlichte Zertifikatsarbeit, verfasst im Rahmen des CAS-Studiengangs Altern im gesellschaftlichen Kontext am Institut Alter der Berner Fachhochschule BFH.

Die Zertifikatsarbeit von Bettina Hübscher Ritler kann am Institut Alter ausgeliehen werden: Schreiben Sie eine Mail an barbara.klaefiger@bfh.ch.

Weitere Quellen:

- Gagel, H. (2005): So viel Energie. Künstlerinnen in der dritten Lebensphase. Berlin: AvivA Verlag.
- Maria Lassnig: «Kantate»
www.youtube.com/watch?v=4sDSZ9GwnCE
- Maria Lassnig: Interview 2009
www.youtube.com/watch?v=ucgovs7VPMk
- Website von Ruth Burri: www.ruth-burri.ch
- Website von Doris Michel: www.dorismichel-art.ch